

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl M o n a y

Wien, Donnerstag, den 31. Juli 1924.

Geehrte Redaktion!

Der Referent des Musik- und Theaterfestes von Wien Dr. D. Bach beehrt sich Sie zu einer neuerlichen Pressekonzferenz einzuladen, die am Samstag, den 2. August 1924 um 1 Uhr mittags im Bureau des Musik- und Theaterfestes, (I., Neues Rathaus, Stiege 5. I. Stock) stattfindet. Wir bitten Sie zu dieser Besprechung zuverlässig einen Vertreter entsenden zu wollen.

Abfallsammelkörbe an den Gaskandelabern. In ihrem Besetzen, die Verunreinigung der Strassen hinauszuhalten, ^{geht} nun die Gemeinde daran ^{anzubringen.} Abfallsammelkörbe an Gaskandelabern und anderen Ständen. Vorläufig ist die Aufstellung von 2000 solchen Körben geplant, für die die Kosten ungefähr 400 Millionen Kronen betragen. Mit einer Magistratskundschaft vom 16. Juni 1924 wurde das Wegwerfen von Papier-, Obst- und Speiseresten u. dgl. verboten. Das Publikum wird sich an diese im allgemeinen Interesse erlassene Verordnung umso mehr halten können, als es nun Gelegenheit haben wird, solche Abfälle in Sammelkörben abzugeben.

Ein Feuerwehrdepot für die Freiwillige Feuerwehr „Donauland“ im Bruckhauser

Nach dem der Wiener Gemeinderat im Vorjahre der neugegründeten freiwilligen Feuerwehr „Donauland“ im XXI. Bezirk, Bruckhausen, die Zuweisung von Feuerwehrgeräten und Ausrüstungsarten bewilligt hatte, ^{ist} nunmehr die Errichtung eines Feuerwehrdepots genehmigt worden, um die volle Schlagfertigkeit dieser freiwilligen Feuerwehr möglich zu machen. Das Feuerwehrdepot wird auf einem Grundstück am Bruckhausen errichtet werden. Es wird ein Riegelwandbau sein, dessen Gerippe aus Teilen einer ehemaligen Kriegspitalsbaracke zusammengesetzt sein wird und dessen Tore Türen und Fenster aus vorhandenen Beständen genommen werden können. Mit der Erbauung des Depots zur Aufbewahrung der Feuerwehrgeräte, die bisher zum Teile in der Feuerwehrzentrale am Hof ^{zum} ⁱⁿ anderen Teile einem Privathause untergebracht waren, wird einem dringenden Wunsche der Bezirksvertretung Floridsdorf Rechnung getragen.

Der Bau der Kinderübernahmestelle der Gemeinde. Im Jahre 1923 hat der Wiener Gemeinderat zwölf Milliarden Kronen als erste Rate für die Errichtung einer Kinderübernahmestelle bewilligt. Im Voranschlag für das Jahr 1924 sind für diesen Bau als zweite Rate vierzehn Milliarden Kronen vorgesehen. Mit den Arbeiten wurde noch im Herbst 1923 begonnen. Die neue Anstalt wird anschließend an das von der Gemeinde Wien übernommene Karolinen-Kinderspital, Ecke Ayrenhoff- und Lustkandlgasse, errichtet und durch einen eigens erbauten gedeckten Zugang mit diesem Spital in direkte Verbindung gebracht. Die Anlage umfasst außer dem eigentlichen großen Pavillon für die Kinder mit den γ verschiedenen Abteilungen für alle Altersstufen, noch vollständig getrennte Räume für die Kinder mit infektiösen Krankheiten, ein übersaus hübsches Wohngebäude für die Bediensteten und eine Prosektur. Inmitten dieser Gebäude wird eine Parkanlage errichtet werden, die mit einer Brunnenfigur des akademischen Malers Professor Hansky geschmückt wird. Alle Gebäude sind bereits unter Dach. Gegenwärtig wird an der Inneneinrichtung gearbeitet, was längere Zeit beanspruchen wird, da alle Erfahrungen auf dem Gebiete der Kinderfürsorge praktisch berücksichtigt werden. Die Räume werden künstlerisch ausgestaltet. Es sind jetzt 152 Arbeiter beschäftigt. Diese Kinderfürsorgeanstalt, die für Wien eine Sehenswürdigkeit darstellen wird, noch in diesem Jahre eröffnet werden können.

Das historische Museum der Stadt Wien teilweise geschlossen. Wegen der Vorbereitungen zur Theatersausstellung bleibt die erste und zweite Abteilung des historischen Museums der Stadt Wien vom 1. August an bis auf weiteres geschlossen.

Dr. Julius Ofner - Bürger der Stadt Wien. Auf Antrag des amtierenden Stadtrates Richter hat der Gemeinderatsausschuß für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten am Mittwoch beschlossen, dem früheren Reichsratsabgeordneten Dr. Julius Ofner das Bürgerrecht der Stadt Wien zu verleihen. Dr. Julius Ofner wird in diesem Monat achtzig Jahre alt. Als hervorragender Jurist gehört Dr. Ofner dem Verfassungsgerichtshof an.

Violinunterricht an den Wiener Schulen. Der Gemeinderatsausschuß für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten hat am Mittwoch beschlossen, daß in den Knabenbürgerschulen, Sterneckplatz 1 und Schwarzingerasse 4 der Violinunterricht als Freigegegenstand einzuführen ist.

Sonntagslinie Z 8 der Strassenbahn. Die seit einiger Zeit am Sonn- und Feiertagen nachmittags bei schönem Wetter nach Bedarf eingelegte Sonntagslinie - von der Gleisschleife beim Messerdenkmal über den Gürtel und über die Heiligenstädterstrasse zum Nußdorferplatz - wird vom 3. August an das Linienzeichen „Z 8“ führen.

Preisausschreiben für Wiener Märsche. Der Musikverein der Angestellten der städtischen Strassenbahnen Wiens begeht am 14. September 1924 (Wiener Trabrennplatz) das Fest seines 30jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse schreibt der jubelnde Verein drei Preise im Betrage von fünf, drei und zwei Millionen Kronen für die drei besten Marschkompositionen aus. Die Kompositionen sollen flotten wienerischen Charakter tragen - Fest- und Trauermärsche sind ausgeschlossen. Sie müssen in Partitur, die auf die in Wien und Oesterreich übliche Marschmusik (Blasinstrumente) berechnet ist, eingesendet werden. Partituren, die bei ihrer sonstigen Eignung auch darauf berechnet sind, daß sie von kleineren Musikern (18 bis 24 Mann) aufführbar sind, erhalten den Vorzug. Die Märsche können mit oder ohne Titel eingesendet werden, nur dürfen diese Titel nicht gegen die Tendenz des Vereines verstoßen. Jede Sendung soll am Umschlage die Bezeichnung „Preisausschreiben“ tragen. Die Partituren müssen mit einem Kennwort (Motto) versehen sein. Es muß ihnen ein verschlossenes Kuvert mit dem gleichen Kennwort beiliegen, das den vollständigen Namen und die genaue Adresse des Einsenders (Komponisten) enthält. Die eingesendeten Kompositionen dürfen noch nirgends im Druck oder im Verlage erschienen sein. Das Autorrecht bleibt den Komponisten der preisgekrönten Kompositionen aber vollständig gewahrt. Der jubelnde Verein hält sich nur vor, die mit Preisen bedachten Märsche am Tage seines Festes, an dem die Erstaufführung erfolgt, zu spielen.

Als Preisrichter wurden gewonnen die Herren: Dr. D. Julius Bittner, Julius Bach, Franz Lehner, Heinrich Schoof und Karl Watsch. Wenn von der Jury keiner der eingesendeten Kompositionen ein Preis zuerkannt werden konnte, wird das Preisausschreiben in absehbarer Zeit wiederholt werden.

Der letzte Termin für die Einsendung ist der 24. August 1924. Zu spät einlangende Manuskripte, oder solche, die den angeführten Bestimmungen nicht oder nur teilweise entsprechen, können nicht berücksichtigt werden. Die Einsendungen sind zu richten an: Musikverein der Angestellten städtischen Strassenbahnen, IV., Favoritenstrasse 9, wo auch von Obmann Heinrich Seidler auf Wunsch nähere Auskünfte erteilt werden. Telefon Nr. 52-5-80, Klappe 193.